

urkunden wandte sich gegen deren Vernichtung in Werkstätten von Leimsiedern und Schneidern. Allmählich nahm mein Auffindungseifer immer mehr zu, bis ich zuletzt ein wahrer »Vellum-Süchtiger« wurde (um dieses neue Wort zu prägen), und ich dafür jeden geforderten Preis bezahlte. In dem er diesem Ziele nachstrebte, und auf diese Weise 60 000 Handschriften in seiner geräumigen Wohnung in Thirlestaine House in Cheltenham aufbewahrte, hat Sir Thomas Phillips der wissenschaftlichen Forschung in Gegenwart und Zukunft einen Dienst von kaum zu überschätzender Bedeutung erwiesen. (Nach: »The National Review«.)

Bahnhofsbuchhandlung zu pachten. — Die Bahnhofsbuchhandlung auf dem Hauptbahnhofe Chemnitz wird vom 1. Oktober 1910 an anderweit verpachtet. Pachtangebote sind bis zum 31. Juli 1910 an die Königl. Generaldirektion der Sächs. Staatsbahnen einzusenden. Die freie Auswahl unter den Bewerbern bleibt vorbehalten. Die Bewerber bleiben bis Ende August 1910 an ihre Gebote gebunden. Wer bis dahin keinen Bescheid erhält, kann Bewerbung als abgelehnt betrachten. Zeugnisse werden unberücksichtigten Bewerbern ohne Bescheid zurückgesandt. (Leipziger Tageblatt.)

Falsches Geld. — Falsche Hundertmarkscheine sind gegenwärtig in erheblichen Mengen in den östlichen und südöstlichen Vororten Berlins im Umlauf. Die Fälschate sind ziemlich gut nachgeahmt, so daß sie nur bei genauer Prüfung als Fälschungen zu erkennen sind. Die Notizen tragen verschiedene Kontrollnummern und die Daten 1. 7. 98., 17. 4. 03 und 18. 12. 09. Die falschen Hundertmarkscheine bestehen aus zwei zusammengeklebten Papierteilen, zwischen die in äußerst geschickter Weise rotgefärbte Fasern gestreut sind. Die Schrift ist auf dünnem Seidenpapier gedruckt und an einzelnen Stellen etwas fehlerhaft. So sind die Worte »Wer Banknoten nachmacht« in ihren Anfangsbuchstaben sehr undeutlich. (Bosische Zeitung.)

Zentralbibliothek für Blinde in Leipzig. — Die Bibliothek, Eigentum des Vereins zur Beschaffung von Hochdruckschriften und von Arbeitsgelegenheit für Blinde in Leipzig, leiht Bücher in Blinden-Prägedruck an alle Blinden Deutschlands unentgeltlich aus. Sie zählt zurzeit circa 3000 Bände. Anfang dieses Jahres ist der 3. Nachtrag des Katalogs erschienen, und schon sind über 100 Exemplare in Hoch- und Schwarzdruck auf Verlangen nach allen Teilen Deutschlands verschickt worden. Das Interesse der Blinden an der Bibliothek wächst beständig, wie die Zahlen der ausgeliehenen Bücher erweisen. Ausgeliehen wurden: im Jahre 1907: 788; 1908: 1122; 1909: 1471 und im Jahre 1910 bereits 1085 Bände. Nach auswärts wurden versandt: 1907: 768; 1908: 221; 1909: 342; 1910 schon 280 Postpakete. Diese Zahlen sprechen wohl dafür, daß der Verein durch die Bibliothek einem dringenden Bedürfnis entgegenkommt und seine Bestrebungen für dieses in reichem Segen stehende Werk der Unterstützung nur zu empfehlen sind. Die Unterhaltung und Vermehrung der Bibliothek erfordert allerdings auch ziemlich hohe Ausgaben, und es ist sehr zu wünschen, daß dem Verein ausreichend Unterstützungen — in Form von Jahresbeiträgen — aus wohlhabenden Kreisen gewährt werden möchten. Schatzmeister des Vereins ist Herr Alfred Hoffmann, Leipzig, Nürnberger Straße 11. Die Bibliothek steht unter Leitung von Frau Marie Lomnitz, Leipzig, Rathausring 7, die gern bereit ist, jede gewünschte Auskunft zu erteilen. Der Katalog wie auch alle zu entleihenden Bücher werden den Blinden portofrei zugesandt. Wegen Erlangung desselben wende man sich an Herrn Küster Böttcher, Leipzig, Nordplatz 4.

Die Friedrich Althoff-Stiftung (Berlin). — Die Friedrich Althoff-Stiftung, begründet auf Anregung des verstorbenen Ministerialdirektors zur Unterstützung derjenigen Berufskreise, die zu Althoffs Geschäftsbereich gehörten, hat, wie der Bosische Zeitung geschrieben wird, in ihrem ersten Geschäftsjahr einen sehr erfreulichen Aufschwung genommen. Es sind nicht weniger als 1489 Mitglieder der Stiftung beigetreten. Das von dem Herrenhausmitglied, Geheimrat v. Böttinger, gestiftete Gründungskapital hat bis zum Ablauf des ersten Geschäftsjahres eine Höhe von 180 000 M erreicht. Es konnten bereits erhebliche

Beträge für Unterstützungen flüssig gemacht werden. Insgesamt sind im ersten Jahre an 32 Personen 9900 M gezahlt worden, die fast ausschließlich Angehörigen des höheren Lehrstandes — Witwen und Töchtern — zufließen. Neben der Althoff-Stiftung besteht unter dem Namen »Althoff-Ehrung« eine Sammlung von Beträgen zu Ehren von Althoff. Aus dieser Sammlung sind bereits erhebliche Beträge an die Althoff-Stiftung abgeführt worden. Außer einem Kapital von 10 000 M, das für einen besonderen wissenschaftlichen Zweck bestimmt ist, ist noch ein Barbestand von 26 500 M vorhanden. Dem geschäftsführenden Ausschuss der Stiftung gehören an: Professor Harnack, Wirkl. Geh. Oberregierungsrat Dr. Schmidt und Geh. Regierungsrat Tilmann.

Ernst Wasmuth Architekturverlag, Architekturbuchhandlung und Kunstanstalten A.-G. in Berlin. —

Bilanz vom 31. Dezember 1909.

Aktiva.

	M	℔
Grundstück und Gebäude	900 000	—
Kassabestand	5 399	02
Wechselbestand	83 663	05
Diverse Debitoren	1 206 400	59
Lagerbestand	790 609	86
Verlagsrechte	1	—
Maschinen, Mobilien und Inventarbestand	92 318	42
	3 078 391	94

Passiva.

	M	℔
Aktienkapital	1 500 000	—
Hypothekenschulden	545 653	13
Kreditoren	631 502	30
Vorausvereinnahmte Mieten	875	—
Abschreibungskonto	294 350	—
Reservefonds	27 000	—
Vortrag aus 1908	3 941	65
Reingewinn 1909	75 069	86
	3 078 391	94

Gewinn- und Verlustkonto vom 31. Dezember 1909.

	M	℔		M	℔
Zinsen	19 591	83	Bruttogewinn	446 340	43
Abschreibungen	32 975	—			
Unkosten	318 703	74			
Gewinn	75 069	86			
	446 340	43		446 340	43

Der Aufsichtsrat.
(gez.) Dr. Cornelius Gurlitt,
Vorsitzender.

Der Vorstand.
(gez.) Otto Dorn,
Direktor.

Revidiert und mit den Büchern übereinstimmend gefunden.
Berlin, den 7. Juni 1910.

(gez.) D. Schönwandt, vereidigter Bücherrevisor.

(Deutscher Reichsanzeiger Nr. 157 vom 7. Juli 1910.)

*** Auskunfterteilung durch die Konsulate.** — Von größter Bedeutung ist es, daß Anfragen von Gewerbetreibenden an unsere Konsularbehörden möglichst rasch beantwortet werden. Die Erteilung solcher Auskünfte verursacht den Konsulaten häufig Kosten durch Rückfragen bei beruflichen Auskunftstellen, technischen Sachverständigen u. dgl. Um zu vermeiden, daß die Erteilung der Auskünfte von einem Kostenvorschuss abhängig gemacht und dadurch verlangsamt wird, hatte die Handelskammer Berlin die Haftung für etwa nicht betreibbare Kosten übernommen und beim Handelsminister angeregt, sämtliche amtlichen Handelsvertretungen zum gleichen Vorgehen zu veranlassen. In der Angelegenheit richtete der Handelsminister (laut »Köln. Btg.«) am 22. Juni folgenden Erlaß an die Handelskammern:

»Mit dem Vorgehen der Berliner Handelskammer in der Frage der Erstattung barer Auslagen der Konsulate für Auskunfterteilungen hat sich der weitaus überwiegende Teil der deutschen amtlichen Handelsvertretungen einverstanden erklärt. Um jedoch eine einverständliche Haltung sämtlicher Handelskammern in der vorliegenden Frage herbeizuführen, ist angeregt worden, die Zustimmung auch der übrigen Handelsvertretungen